

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 138. Montag, den 15. November 1824.

Empfindungen über die Empfindungen eines Landmanns beim Dachgraben.

Sie haben geglaubt, die Ihnen mitgetheilten Empfindungen eines empfindsamen Landmanns beim Dachgraben den Lesern Ihres Tageblatts in Nr. 134 desselben wieder mittheilen zu müssen, Sie haben aber Unrecht gehabt das erzählte Factum nicht zu bezweifeln, da Ihr Bericht-Erstatter eben so hämisch als unwahr erzählt, und noch größeres Unrecht hatten Sie, sich dabel Anmerkungen zu erlauben, die eben so anmaßend als unstatthaft sind. Ich, der ich mit einigen Freunden aus der Stadt diese Scene ebenfalls mit angesehen habe, finde mich, um falschen Urtheilen zu begegnen, veranlaßt, Ihnen auch meine Empfindungen mitzutheilen, und muß Sie sehr bitten, auch diese den Lesern Ihres Tageblatts, auch eben so bekannt zu machen wie ich sie niederschrieb.

Um die Sache in das gehörige Licht zu stellen, glaube ich, über die Art wie der Dachse gefangen wird einiges vorausschicken zu müssen.

Die gewöhnlichere ist die des Ausgrabens, wobei man sich der kleinen Dachshunde bedient, welche hier als ein natürlicher Feind des Dachses erscheinen, da sie ohne vorhergegangene Anleitung in den Bau desselben

hincingehen, den Bewohner daselbst aufsuchen, und durch anhaltendes Bellen dem lauschenden Jäger den Ort anzeigen wo das Thier liegt, und dieses zwingen so lange liegen zu bleiben, bis es jenem gelungen ist, durch Begräumen der Erde auf den Ort zu kommen, wo es sich befindet, und es hier fangen und tödten zu können. Nur in dieser Gattung von Hunden finden wir den Erleb, den Dachse zu verfolgen, der Mensch braucht sie daher nicht erst mit Nähe abzurichten.

Eine zweite Art ist die des Hörens. Dieses geschieht des Nachts, wenn der Dachse seine Höhle verlassen hat, um seine Nahrung zu suchen. Hierzu kann man die kleinen Dachshunde nicht allein brauchen, da diese zu schwach sind, um es in Freien mit dem stärkern Dachse aufnehmen zu können, vielmehr muß man sich hierbei großer Hunde bedienen, denen es aber erst gelehrt werden muß, den Dachse zu stellen, oder zu halten, und dadurch es möglich zu machen, daß der Jäger das Thier erlegen kann. Dieses kann auf keine andere Art geschehen, als daß man den Hunden Gelegenheit giebt, mit dem Dachse kämpfen zu können, es geschieht daher gewöhnlich beim Graben, daß ein eingefangener Dachse losgelassen, und die Hunde darauf abgerichtet werden.